



Patrizia Nanz, Ph.D.

Professorin der Politikwissenschaft

Universität Bremen

Geboren 1965 in Stuttgart

Studium der Philosophie an der Universität Frankfurt/Main und der Politikwissenschaft am European University Institute, Florenz

ARBEITSVORHABEN

Globalisierung demokratischen Regierens? Zum Verhältnis von Partizipation und Repräsentation in der internationalen Politik

Mein Forschungsvorhaben am Wissenschaftskolleg befasst sich mit der Frage nach der Möglichkeit demokratischen Regierens jenseits des Nationalstaats, und zwar aus einer zugleich normativ-theoretischen wie empirischen Perspektive. Welche Funktionen kommen der zivilgesellschaftlichen Beteiligung in Bezug auf die Rationalisierung politischer Problemlösungen in global governance-Praktiken zu? Inwiefern "repräsentieren" zivilgesellschaftliche Akteure die Bürger, deren Anliegen und Interessen sie im internationalen Politikdiskurs zum Ausdruck zu bringen beanspruchen? Anschließen lässt sich zum einen an Modelle deliberativer Demokratie, die das Erfordernis partizipatorischer und offener Prozeduren sowie die diskursiv hergestellte Qualität von Regelsetzung in den Mittelpunkt rücken. Zum anderen sollen die empirischen Ergebnisse des von mir seit Januar 2003 geleiteten Forschungsprojekts "Partizipation und Legitimation in internationalen Organisationen" im Rahmen des DFG-Sonderforschungsbereichs 597 "Staatlichkeit im Wandel" als Vorarbeiten für die Formulierung einer normativen Theorie globalen Regierens nutzbar gemacht werden.

Lektüreempfehlung

Nanz, Patrizia. "Les Voix Multiples de l'Europe. Une Idée Interdiscursive de la Sphère Publique." *Raisons Politiques* 10 (2003): 69-85.

Nanz, Patrizia und Jens Steffek. "Global Governance, Participation and the Public Sphere." In *Global Governance and Public Accountability*, herausgegeben von David Held und Mathias König-Archibugi. Special issue of *Government and Opposition* 39, 2 (2004): 314-335.

Nanz, Patrizia. "Vielstimmige Lebenswelt." *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 2 (2003): 199-212.

KOLLOQUIUM, 30.03.2006

Problems of Transnational Politics: Democratic Theory and the European Union

Das Projekt, das ich erst am Wissenschaftskolleg begonnen habe und das daher noch im Werden ist, trägt den Titel: "Eine Globalisierung der Demokratie? Probleme der Partizipation und Repräsentation in der transnationalen Politik". In diesem Projekt befasse ich mich mit der institutionellen Entwicklung der europäischen Union und der damit verbundenen Debatte um das "Demokratiedefizit" sowie mit der aktuellen Diskussion um die Aussichten einer globaleren Demokratie.

In meinem Vortrag heute möchte ich mich auf die EU beschränken, die irgendwo zwischen einer internationalen, auf Verträgen beruhenden Organisation und einem konstitutionellen Föderalismus angesiedelt ist und daher vielleicht auch für eine Politik auf globalem Niveau ein lehrreiches Beispiel sein kann.

Im zweiten Teil will ich versuchen, die drei wichtigsten Antworten auf die Frage zu skizzieren, auf welche Weise in Europa gesetzliche Regelwerke gemacht werden: die EU als Technokratie, die EU als Suprastaat und die EU als partizipatorische Regierungsform (participatory governance). Dabei möchte ich mich auf die partizipatorischen Praktiken in europäischen Entscheidungsprozessen konzentrieren und sowohl auf ihre Potentiale als auch auf ihre Schwächen hinweisen. Im dritten Teil möchte ich Ihnen kurz meine eigene Sicht zu diesen Problemen und zur Rolle normativer Demokratietheorien vermitteln. Zur Möglichkeit, transnationale Politik zu demokratisieren, möchte ich zum Schluss noch einige relevante Fragen stellen.